

Mehr Platz und Sichtbarkeit für „CariCorner“

Hosen, Pullover oder T-Shirts, die einem nicht mehr gefallen, sind kein Fall für den Müll – sondern vielleicht einfach nur für den nächsten Besitzer. Seit 17 Jahren wird im „CariCorner“ in Weilheim gebrauchte Kleidung angeboten. Nun zieht der Laden an den Mittleren Graben um. Aus mehreren Gründen.

VON KATRIN KLEINSCHMIDT

Weilheim – Ein kleiner Neuanfang steht dem „CariCorner“ bevor. Denn der öffnet nach der Sommerpause an einem neuen Ort: Von der Johann-Baur-Straße zieht der Second-Hand-Laden des Caritasverbands Weilheim-Schongau an den Mittleren Graben 5 um – in das ehemalige AWO-Stüberl. Dafür gibt es gleich mehrere Gründe.

Da ist zum einen die bisherige Lage, wie Caritas-Geschäftsführer Thomas Koterba sagt. „Wir waren nicht so in Laufflage. Da kamen Leute nicht aus Versehen vorbei.“ Das sei künftig anders. „Das ist eine belebte Straße. Da sind wir viel sichtbarer.“

Ein zweiter Grund für den Umzug ist der Platz. „Bisher war es extrem eng“, sagt Koterba. „Insbesondere für das Team, das die Kleidung sor-



Freuen sich auf den Umzug: (v.l.) Marianne Kaesch, Renate Lorms, Thisbe Ilkay, Juliane Hohenadel und Marianne Eisen-schmid (r.) vom Team des „CariCorner“ sowie Caritas-Geschäftsführer Thomas Koterba.

FOTO: GRONAU

tiert hat.“ Es habe kaum Möglichkeiten gegeben, den Laden weiterzuentwickeln. Im den neuen Räumen gebe es „viele Vorteile“. So könne nun auch mal ein Wühltisch aufgebaut werden, zudem kann besonders schöne Kleidung im Schaufenster präsentiert werden.

Vermieter ist über das Bürgerheim die Stadt Weilheim.

Mit ihr hat sich Koterba darauf geeinigt, dass die Kunden achten auch auf Nachhaltigkeit

zung mindestens zehn Jahre lang möglich ist. „Sonst hätten wir es nicht gemacht.“

Denn der „CariCorner“ hat Zukunft, da ist Koterba sicher.

Immerhin gebe es gleich zwei gute Gründe für den Laden. Der erste liegt klar auf der Hand: Menschen mit geringen finanziellen Mitteln den Kauf von ordentlicher Kleidung ermöglichen. „Gut gekleidet zu sein, gibt den Menschen Würde“, sagte Koterba schon beim 15-jährigen Bestehen des Ladens vor zwei Jahren. „Das ist wesentlich, gera-

de wenn jemand in einer schwierigen Lebenssituation steckt.“

Doch es gibt noch einen zweiten Grund für den Laden: Nachhaltigkeit. „Immer mehr, gerade jüngere, suchen günstige gebrauchte Bekleidung und wollen damit nachhaltiger und umweltfreundlicher einkaufen“, sagt Koterba. Er schätzt, dass derzeit

fünf bis acht Prozent der Kundschaft nicht aus finanzieller Not, sondern aus Überzeugung zum CariCorner kommen. Mit dem neuen Standort könnte der Anteil größer werden, „weil wir sichtbarer sind“. Wann genau der Laden am neuen Standort öffnet, ist aktuell noch nicht klar. Die neuen Räume müssen noch ein wenig umgebaut und gestrichen werden. Zudem wird ein Elektriker gebraucht. Koterba denkt, dass der Verkauf ab Mitte, Ende September startet.

17 Ehrenamtliche sorgen derzeit dafür, dass der Laden funktioniert. Und natürlich all jene, die ihre Kleidung spenden. Oftmals seien Stücke von „toller Qualität dabei“, sagt Koterba. Doch einzelne nutzen die Kleiderannahme auch, um unbrauchbare – beispielsweise zerrissene oder stark verschmutzte – Stücke loszuwerden. „Wir haben immer wieder Säcke dabei, wo nur Müll drin ist“, bedauert der Caritas-Geschäftsführer. „Das tut dann weh. Letztendlich müssen wir die Sachen entsorgen und dafür zahlen.“

Das aber ist nicht der Sinn der Sache. Kleidungsstücke, die gut weitergetragen werden können, finden den Weg in den „CariCorner“ – und zu neuen Besitzern. Der Erlös aus dem Verkauf kommt laut Caritas hilfebedürftigen Menschen zu Gute.